

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 528.

Halle, Mittwoch den 12. November

1851.

Zweite Ausgabe.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Dresden, Gotha, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Vermischtes. — Handels- Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 9. November. Die Regierung wird sich in der Frage der Präsidentenwahl der 2. Kammer völlig neutral verhalten, und es von dem Takt und der Einsicht der Kammerfraktionen abhängig sein lassen, wen man zur Leitung der Debatten berufen will. — Zu den Beratungen der Preßangelegenheiten am Bunde wird, wie schon erwähnt, von hier aus gar kein besonderer Kommissarius nach Frankfurt abgehen. Man ist hier der Ansicht, daß nach der Art und Weise des neulichen Ausgangs der Erörterungen in der handelspolitischen Frage auch in Bezug auf die Preßsachen fürs Erste noch keine genügende Einigung zu erzielen sein werde. Die ferneren Verhandlungen sollen zunächst schriftlich zwischen den Höfen geführt werden, und erst, wenn hier eine entsprechende Vereinbarung zu Stande gekommen, will man in Frankfurt die Erörterungen wegen Aufstellung allgemeiner Normen zur Regelung der deutschen Presse wieder aufnehmen. — Auch den Unterhandlungen über die Errichtung einer Central-Polizeibehörde im Bunde droht in Folge der jüngst eingetretenen Differenzen eine Unterbrechung. So lebhaft der Noten- und Courierwechsel in der Sache auch noch betrieben wird, so stellen sich dem erwünschten Resultat doch immer neue Schwierigkeiten entgegen. Hier sind es namentlich die Königreiche Bayern und Hannover, welche sich mit der Zusammenlegung der Behörde und besonders mit der Uebertragung des Vorpostes an das Königreich Sachsen nicht einverstanden erklären wollen. (M. G.)

Berlin, den 9. November. Unter den neuesten Beschlüssen des Staatsministeriums ist keiner der unwichtigsten, welcher eine den Kammermännern in Beziehung auf die Presse zu machende Vorlage ist. Bekanntlich wurde bald nach den Märztagen der so oft angegriffene Zeitungsstempel aufgehoben. Die Staatseinnahmen erlitten dadurch einen nachtheiligen Ausfall, der noch erheblicher erscheint, wenn man den Zuwachs der öffentlichen Blätter seit jener Zeit in Betracht zieht. Eine andere nachtheilige Folge davon war, daß die wie Pilze aus der Erde aufgeschossenen radikalen Blätter theilweise unter der Unglaublichkeit billig vertrieben wurden, und eine weite Verbreitung fanden, und so das Gift des Umlaufes in Masse an den Mann brachten. Durch die Einführung der Cautionen ist zwar eine Verminderung derselben, jedoch keine wesentliche eingetreten, und in der Sache selbst wenig geändert, da sich die verwöhnten Leser eines eingegangenen demokratischen Blattes einem andern zuwandten, welches, wie der hiesige „Urwähler“, durch einen in viele Tausende gehenden Absatz, nur den Verleger reich machte. Es wurde daher im allgemeinen Staatsinteresse für billig erachtet, eine Besteuerung der politischen Presse, und zwar für alle politischen Zeitungen grundsätzlich der Art einzuführen, daß dieselben fünfzig Procent des Abonnementspreises zu entrichten haben. Zugleich ist auch ein

Minimum der Besteuerung festgestellt, welches nämlich jährlich nicht weniger als einen Thaler zehn Silbergroschen betragen soll. Dagegen soll auch keine politische Zeitung höher als mit fünf Thalern besteuert werden, auch wenn der Abonnementspreis einen höhern Satz erfordern würde. Andere, nämlich nicht politische Zeitungen, unterliegen indes nur einer Abgabe von fünf und zwanzig Procent. (M. G.)

Berlin, den 10. November. Gestern Vormittag um 9 Uhr wurde dem Herrn Minister-Präsidenten Freiherrn v. Kanitz nachstehende, mit zahlreichen Unterschriften hiesiger Einwohner aus allen Ständen bedeckte Adresse durch eine, aus Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Redern, dem Stadt-Ältesten und Stadtrath Keibel, dem Geheimen Ober-Postbuchdrucker Decker, dem Stadtgerichtsrath Körner und dem Banquier Hirschfeld bestehende Deputation überreicht: Hochzuverehrender Herr Minister-Präsident.

Die Wiederkehr des Tages, an dem Sr. Excellenz seit drei Jahren Mitglied des Staats-Ministeriums und seit fast einem Jahre Präsident desselben sind, giebt den Unterzeichneten die willkommenen Veranlassung, ein Zeugniß von dem dankbaren Vertrauen abzulegen, von welchem sie sich gegen Sr. Excellenz besetzt fühlen.

Nachdem Sr. Excellenz im Bunde mit jenen drei Männern, deren Andenken uns unvergänglich ist, dem wüsten Treiben des Jahres 1848 ein Ende gemacht, sind Hochdieselben unablässig bemüht gewesen, Zustände zu begründen und zu befestigen, unter denen allein die Wohlfahrt eines Volkes gedeihen kann, das durch die Weisheit seiner Fürsten, in Zucht und Ordnung, groß geworden ist. Ob auch Vieles noch zu wünschen übrig bleibt, wir sind überzeugt, Sr. Excellenz werden ferner darauf bedacht sein, die Institutionen des Landes auf loyalem Wege und in einer Weise zu verbessern, welche die revolutionaire Willkür von Oben eben so ausschließt, wie sie dem preussischen Volke die Bürgerschaft giebt, die Früchte seines Fleißes und seiner Treue nicht durch neue Umwälzungen gefährdet zu sehen.

Mittlerweile war auch in Betreff der auswärtigen Politik Sr. Excellenz eine schwere Aufgabe zugefallen, und wenn wir uns Alle Sr. Excellenz für die Erhaltung des Friedens dankbar verpflichtet fühlen, so konnte es doch auch unter uns an Soldaten nicht fehlen, welche die Entwicklung Preussens und seine Pflichten gegen Deutschland gefährdet glauben, und welche die mit der Wendung der Politik unvermeidlichen Ereignisse schmerzlich beklagen.

Mit um so größerer Freudigkeit sprechen wir aber heute unserer Aller Genußnahme über die Schritte aus, durch welche Sr. Excellenz, nachdem Sie das Präsidium des Staatsministeriums übernommen, gezeigt haben, daß Hochdieselben bei aller Abneigung gegen eine illusorische, die eigene Kraft überschätzende, daher an Worten reich, aber an Thaten arme Politik und bei aller Bereitwilligkeit, die Rechte An-

derer zu achten und die Forderungen der konservativen Interessen Europa's zu berücksichtigen, doch von dem Bewußtsein der Pflichten durchdrungen sind, welche Preußen gegen sich selbst und gegen Deutschland zu erfüllen hat. Wir begrüßen in dieser Beziehung den preussisch-hannoverschen Vertrag vom 7. September als einen glorreichen Fortschritt in einer Politik, welche die Förderung der materiellen Interessen der Unterthanen mit denen der politischen Stellung in Einklang zu bringen weiß.

Exzellenz haben oftmals geäußert, daß es der alte preussische Sinn sei, dem Preußen seine Größe und seine Erhebung, und dem auch Sie in der Erfüllung Ihres schweren Berufes Muth und Kraft verdanken. Mögen Exzellenz diesem alten Preussischen Sinne auch ferner vertrauen. Wer ihn begreift und achtet, wird der Stütze einzelner Parteien oder Koterrien entbehren und somit einen Weg vermeiden können, der andere Regierungen und Völker in das Unglück geführt hat.

Es möge denn auch das kommende Jahr Ihrer Thätigkeit unserem Vaterlande neue ersprießliche Früchte tragen, Sie aber mögen in dem Bewußtsein, nach besten Kräften das Wohl des Vaterlandes gefördert und mit strenger Entschiedenheit Wohlwollen und thätkräftige Bruderliebe verbunden zu haben, einen reicheren Lohn finden, als ihn unsere Dankbarkeit zu bieten vermag.

Exzellenz erwiderten die herrlichen Worte, welche der Graf v. Redern bei Ueberreichung der Adresse an ihn richtete, nachdem er dieselbe gelesen, ungefähr folgendermaßen:

Meine Herren! Ich danke Ihnen aufrichtig und verbindlich für Ihr Kommen und für die Adressen, welche Sie mir gebracht haben, Sie haben mir dadurch eine große Freude bereitet, es ist dies, wie Sie mir wohl zutrauen werden, keine Freude geschmeichelter Gütlichkeit, es ist die Freude, die man empfindet, wenn man beim großen und schweren Streben gleichgesinnten treuen Freunden begegnet.

Das Vergessen, das leichte Vergessen schwerer Dinge ist eine Krankheit unserer Zeit und eine wesentliche Stütze der Revolution. Sie, meine Herren, aber scheuen es nicht, sich heute an den Zeitpunkt zu erinnern, auf dem wir uns vor drei Jahren befanden, an das zu denken, was wir seit jener Zeit erlebt haben. Damals stellte eine sogenannte Nationalversammlung das Königthum in Preußen in Frage, ja die Minister des Königs selbst zweifelten an der Macht und dem Recht unseres Königs. Da hat mein vereinigter Freund, Graf Brandenburg — und sein ist, wie ich gern anerkenne, das größte Verdienst — die Fahne des Königthums in Preußen, unter mancherlei Gefahren, kühn und unerschrocken erhoben: und wie Spreu ist Alles davor aus einander gefallen. Wir haben unter diesem Banner gekämpft; wir sind dabei nicht frei von Irrthümern geblieben, aber wir haben es immer fest gehalten und sind deshalb vor schmachlichem Verfall bewahrt worden. Dieses Banner, ich betrachte es als eine theure Erbschaft, die ich mit Blut und Leben zu verteidigen habe: ich fühle mich unabhängig von allen Partei-Bestrebungen; ich habe keinen anderen Stolz als den, des Königs von Preußen Diener zu sein.

Ja, wenn Preußen bestehen soll — und es kann wahrhaftig kräftig und herrlich bestehen! — so muß es eine starke Monarchie sein: die will ich aufricht halten nach dem Befehle meines königlichen Herrn zum Heil und Segen seiner Unterthanen. Es ist eine gewöhnliche Redensart, die Regierung fürchte sich; ich glaube keine Beweise von Zucht gegeben zu haben, aber es ist eine andere schlimme Eigenthümlichkeit unserer Zeit, daß sie die, welche die Gefahren sehen und begreifen, als Solche betrachtet, welche die Gefahren fürchten. Meine Herren, an Gefahren fehlt es uns noch heute nicht, wir sind damit umgeben, ich kenne sie und Sie werden sie mit mir erkennen; aber deshalb fürchte ich sie nicht, gehe ihnen vielmehr getrost entgegen. Wenn wir uns nur nicht selbst verlassen, so sind wir des Sieges gewiß, und so lange Gott mir Kräfte verleiht — davon können Sie überzeugt sein, meine Herren — werde ich nicht müde werden, die Monarchie Preußens und das Königthum in Preußen hoch zu halten, den Feinden aber mit aller Macht entgegenzutreten.

Außer der oben bereits erwähnten Adresse gingen Sr. Exzellenz dem Herrn Minister-Präsidenten sowohl aus hiesiger Stadt als auch aus andern Städten, theils von Vereinen, theils von Privatpersonen, eine große Anzahl von Zuschriften zu, in denen die aufrichtigste Anerkennung der dem Dienste des Königs und des Vaterlandes geweihten Bestrebungen des Herrn Minister-Präsidenten einen Ausdruck fand.

(Pr. 3.)

Dresden, den 10. November. Wenn hätte ich es vermieden, des Namens eines Todten zu gedenken, an den der gestrige und der heutige Kalendertag mahnt. Aber die dresdener Freunde und Anhänger Robert Blum's gönnen seinem Schatten nicht Ruhe, und so muß ich Ihnen wenigstens berichten, wie inabenhast sie sein Andenken ehren. Gestern Morgen las man an mehreren Straßenecken ein Placat mit dem Auftrufe: „Blum lebt noch“. Die Verfasser desselben haben sich nicht zu beklagen, wenn ihr Possenspiel nur einem kleinen Theile des Publikums zu Gesicht gekommen ist. Der Anzeiger bringt eine „Familiennachricht“ als Gegenstück. Mit gesperrten Lettern meldet er den Tod „unsern guten Robert“ unter der Unterschrift: „E. J. N. Teutscher.“ Es bedurfte kaum des Hinweises, der von Mund zu Mund ging, daß man auch lesen könnte: ein Deutscher. Das schlechte Wetter und die Geschäftsüberhäufung des Adresscomptoir mußte bei dieser Todtenfeier zu Dienste gehen, die man, will man das mildeste Wort gebrauchen, eine Kinderei nennen muß. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn dieselbe die Aufmerksamkeit der Polizei anzieht, und schon heute

Morgen durchlief die Stadt das Gerücht, daß die Polizei am gestrigen Abend nicht unbefähigt geblieben sei. Es ward eine gesellige „Blumfeier“ aufgehoben, die sich durch äußere Anzeichen, durch Auslösung von Blum's Bild als folge sofort zu erkennen gab. Die Versammlung zählte ungefähr 30 Theilnehmer, doch wird leicht möglich constatirt werden, daß Einige von den uns Verbör genannten nur zufällig zu der übrigens nicht abgeschlossenen Feier gekommen waren. Bekannte Namen hörte ich unter den Beteiligigten nicht nennen; von den Verhaftungen dauern heute nur zwei fort.

(D. A. 3.)

Das officielle „Dresdner Journal“ ist aufs Neue veranlaßt, der „Neuen Preussischen Zeitung“ entgegenzutreten, und versichert abermals, daß Seitens der sächsischen Regierung in keiner Weise irgend ein Anerbieten oder auch nur eine entfernte Andeutung in Betreff des Wunsches, den Sitz der Bundesversammlung nach Dresden verlegt zu sehen, nach Frankfurt gelangt sei.

Gotha, den 5. November. Die „Gothaische Zeitung“ berichtet über die Schulanlage, daß das Ministerium von der vielfach Anstoß erregenden Absicht, die beiden Gymnasien unter der Inspection des Preuss. Schulraths Schaub in Magdeburg zu stellen und diesem dieselben Befugnisse einzuräumen die ihm über die Gymnasien seines Sprengels in Preußen zuteilen, wieder zurückgegangen sei, und daß nur zu den jährlichen öffentlichen Prüfungen ein fremder Sachverständiger zugezogen werden soll. Als letztem bezeichnet man den Meiningischen Schulrath Peter. Uebrigens war, wie man vernimmt, die Vocation Schaub's zu diesem Inspectionsposten vom König von Preußen bereits genehmigt.

(Fr. D. B. A. 3.)

Hamburg, den 8. November. Ein hier auf der Reise von Stockholm nach dem Haag durchgekommener Courier überbringt die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Kronprinzessin von Schweden von einer Prinzessin.

(B. 6.)

Frankreich.

Paris, den 8. November. Nach langem Zögern hat sich Blondel für Nicht-Aannahme des Finanz-Ministeriums entschieden; man versichert, daß jetzt Fould dasselbe wieder übernehmen werde, und daß auch der Wiedereintritt von Rouher und Baroche ins Cabinet nahe sei. — Gestern Abends ward bei Changanier eine Verathung gehalten, welcher die drei Quästoren beiwohnten. — Die Wahlgesetz-Kommission hat Nole zum Präsidenten und Daru zum Berichterstatter ernannt. — Die Initiative-Kommission hat schon heute die Verathung des Quästoren-Antrages begonnen, vorläufig aber bloß beschlossen, den Minister des Innern vorzuladen. Alle Mitglieder haben sich das Ehrenwort gegeben, Niemandem etwas über ihre Verathungen mitzutheilen. General Favier hat als Antwort auf den Gesetzesvorschlag der Quästoren folgenden Gegenvorschlag eingereicht: „Art. 1. Die durch ihre Majestät mächtige National-Versammlung entsagt jeder bewaffneten Macht zu ihrer Bewachung. Art. 2. Die in den Höfen aufgestellten Geschütze werden dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt.“ — Das Majoritätsmitglied Raudot hat einen Vorschlag eingereicht, der einen Mittelweg zwischen dem Maigefetze und der Herstellung des allgemeinen Stimmrechts bezweckt. — Die gestrigen Debatten in den Büreaux haben bekanntlich eine Majorität von etwa 100 Stimmen gegen das Wahlgesetz-Projekt der Regierung herausgestellt. Man will dasselbe wegen seiner politischen Absicht rundweg abweisen und dann das Gesetz vom 31. Mai selbstständig modificiren. Die reinen Elysée, von denen übrigens viele fehlten, stimmten mit den Montagnards, dagegen die Mitglieder des Pyramiden-Vereins oder gemäßigten Bonapartisten mit den Legitimisten und Orleansisten. Unter den Majoritäts-Mitgliedern herrschte die Ansicht vor, daß es sich weniger um ein Wahlgesetz, als um die persönlichen Tendenzen L. Napoleon's und um die Würde der National-Versammlung handle, was im Berichte der Kommission auseinandergesetzt werden soll. Die beiden Burggrafen Montalembert und Broglie ließen wichtige Worte fallen. Montalembert erklärte, er bedauere die neue Politik des Elysée; er habe es unterstützt, und zwar selbst gegen die Majorität, so lange er geglaubt, daß es eine wahrhaft conservative Politik verfolgte; jetzt aber, wo es der demokratischen Partei offenbare Anerbietungen mache, ziehe er sich vom Präsidenten zurück. Broglie, der vor den Vacanzen zum Elysée gehörte, sprach sich eben so feindlich aus. Er meinte, es sei endlich Zeit, den Concessionen, welche die Majorität mehrere Male der vollziehenden Gewalt im Interesse des Friedens und der Eintracht gemacht, ein Ziel zu setzen. Wenn man anders handle, so könnte das Land glauben, man brauche nur der konservativen Partei zu drohen, um sie zur Capitulation zu zwingen.

Spanien.

Madrid, den 3. November. Die Königin befindet sich recht wohl. Sie macht häufige Spazierfahrten, auch Luftwandelt sie täglich an dem Arme ihres Gatten, wenn das Wetter dies erlaubt, in dem abgeschlossenen Theile des Retiro. Die Aerzte erwarten ihre Niederkunft in den ersten Tagen des kommenden Monats. Vier starke, von Gesundheit strahlende Asturianische Ammen, Papafas genannt, sind bereits in Madrid eingetroffen. Die Königin wird zwei von diesen aussuchen. Die eine der Erwählten soll das königliche Kind säugen und die andere in Reserve gehalten werden. Auch ist man sehr eilig mit der Instandsetzung der Zimmer beschäftigt, welche der zukünftige Thronerbe oder Erbprinzeß bewohnen soll. Die Königin hat einen Theil der übrigen zu diesem Zweck hergegeben. Auch die Dienerschaft des erwarteten Kindes



ist bereits bestimmt; es sind dieselben Personen, die das vorige Mal dazu ansersehen waren. Ein Ober-Stallmeister wird demnächst ernannt werden. — Am 5. November werden die Cortes ohne alle Feierlichkeit eröffnet werden. Die Königin wird der Eröffnung nicht beiwohnen.

Vermischtes.

— [Die Wirksamkeit der Polizei bei der Industrie-Ausstellung.] Die Londoner Stadtpolizei hat den Zeitungen einen statistischen Ausweis über ihre Amtshandlung im Inneren des Krystall-Palastes zugesandt. Ein Frauenzimmer und 6 Männer, alle geborne Engländer, sind während der Ausstellung wegen Taschendiebstahls arretirt worden; von diesen ist einer zu 7jähriger Transportation, 5 zu 9 Monaten Kerkerstrafe verurtheilt worden; einer wurde unschuldig befunden. Fünf Personen (3 Männer und 2 Frauen), auch geborne Engländer, wurden wegen Versuchs des Taschendiebstahls verhaftet; die verhängte Strafe bestand in 3 Monaten Haft gegen einen, in 1 Monat gegen 3; der fünfte wurde freigesprochen. Sechs geborne Engländer haben an den ausgestellten Gegenständen einen Diebstahl begangen; von diesen ist einer zu 6 Wochen, einer zu 1 Monat, einer zu 10 Tagen Arrest verurtheilt; zwei zahlten Geldbußen von 40 und 10 Sh.; einer ward aus Mangel der Beweise entlassen. Sechs Fremde haben das nämliche Vergehen begangen, und einmonatliche Haft ist gegen 4, Geldstrafe von 40 und 20 Sh. gegen 2 verhängt. Folgende Gegenstände sind im Ausstellungsgebäude vom 1. Mai bis 24. October gefunden und den Eigentümern zurückgestellt worden: 423 Sonnen- und 145 Regenschirme, 138 Marquisen, 202 Hefnadeln, 117 Sacktücher, 79 Shawls, 93 Armbänder, 40 Paar Augengläser, 40 Schachteln mit Bleistiften, 37 Schleier, 32 Lorquetten, 33 Ketten, 2 Servietten, 8 Doppelgläser, 2 Waldbörner, 31 Stöcke, 7 Hüte, 73 Saisons-Eintrittskarten, 6 Paar Leberchübe, 2 Messer, 75 Bücher, 19 Geschäftsbüchlein, 18 Stecknadeln (!), 26 Schlüsselbünde, 1 Fingerhut, 2 Zahntöcher (!), 1 Schuypfote, 8 Paar Handschuhe, 4 Paar Handfrauen, 46 Körbe, 4 Chaises à canne, 17 Ringe, 3 Fächer, 1 kupferner Gabn, 1 Paar Stiefel, 1 Angel, 1 Zwirnfähnel, 6 Lineale, 1 Reisefack, 21 Reinettes, 2 Hauben, 16 Uhren, 2 Cigarren-Kästchen, 1 Krankenstuhl, 1 Teleskop, 1 Kästchen, 6 Siegel, 3 Peitschen, 33 Stöcke, 9 Hühnchen mit Parfüm, 9 Strumpfbänder, 2 Karten-Kästchen, 2 Schrauben, 1 Gewehr, 4 Thermometer. Ferner hat man 42 Gelddörfen, die zusammen 48 Pfd. 8 Sh. 9/4 Pence enthielten, und einzelne Geldstücke im Totalbetrage von 142 Pfd. 6 Sh. den Eigentümern eingehändigt. Die Anzahl der noch nicht zurückgestellten Gegenstände ist weit beträchtlicher: wir finden dort noch 363 Sonnenschirme, 632 Hefnadeln, 174 Armbänder, 120 Strumpfbänder u. c.

— „Daß in diesem Jahre gar nichts gerathen“, ist eine Redensart, die manchem Spekulant sehr brauchbar erscheint. Wie weit sie ausgebeutet werden kann, und, was noch merkwürdiger, wie weit sie Glauben findet, hat neulich ein Dorfbarbier, „Herr Gregorius“ genannt, und einer seiner Patienten bewiesen. Der Herr Gregorius hatte einer alten Bauersfrau Schröpfköpfe gesetzt und entschuldigte sich, als die Schröpfköpfe nicht gerathen und deshalb aufgeschlagen seien.“ — Die Frau zahlte, seufzend über die schlechten Zeiten.

Handels-Nachrichten.

Leipzig, den 8. November. Geschäftsoerkehr nicht bedeutend. Es wurde bezahlt für Weizen 64—55 Ebr. Roggen loco (84 Pfd.) 58—60 Ebr. bez.; pr. Frühj. aus zweiter Hand Schlußzettel mit 37 Ebr. Gerste 42—43 Ebr.

Hafers 26—27 Ebr. pr. Wispel. Delsaaten: Kappsaat und Wintersrüben 54—54 Ebr. bez. u. G., Sommerrüben 31—4 Ebr., Dotter 4 Ebr. pr. Dresd. Scheffel. Kübbel loco 104 Ebr. Br., 103 Ebr. bez., Termine ohne Handel. Spiritus loco pr. 14,400 pEt ohne Fass 80 Ebr. bez., pr. Nov.—Dec. 84 Ebr. Br. ohne Nehmer, pr. Frühj. ohne Abgeber; pr. Brennzeit 50 Ebr. G.

Hamburg, den 7. November. Weizen loco unverändert; auf Frühjahrslieferung mehr gefragt, ab 10 Pfd. ab Kostloc mit 96 Ebr. loco bezahlt, ab November auf 96 Ebr., Wismar 95 Ebr., Pothlein 94 Ebr. loco. pr. Last gehalten. Roggen loco matt; ab Danzig 120—121 Pfd. mit 78 Ebr. loco, ab November 123—124 Pfd. mit 82 Ebr. loco, auf Frühjahrslieferung bezahlt. Gerste stille; ab Dänemark 111—112 Pfd. auf Frühjahrsbedang 6 Mark 5 Sch. loco. pr. Sonne. Hafer ab Dänemark 80—81 Pfd., jetzt zu verschiffen, zu 54 Ebr. auf Frühjahrs zu 87 Ebr. loco bezogen. Kaffsaamen unverändert; ab Westküste Ostindien 140 Ebr. loco, ab Ostküste Dänemarks 116 Ebr. loco. pr. Last auf Frühjahrslieferung gefordert.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. November.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Graevenig a. Queg. Hr. Mesfren v. Steinacker a. Magdeburg. Die Hrn. Reut. v. Ribbed u. v. Schulz a. Weiskensels, v. Maslow a. Merseburg. Die Hrn. Kaufleute Verbunwen a. Frankfurt, Vogt a. Durlach, Lafon a. Aachen, Blochner a. Hamburg, de Werwie a. Schwelm, Wachstanz a. Lübeck.
 Stadt Hirsch: Hr. Eisenbahnenbeamter Bachmann a. Stettin. Die Hrn. Kaufm. Diener a. Pforzheim, Kurz a. Berlin, Meise a. Gerbstedt, Israel a. Weimar, Bafel a. Meibitz, Reinhardt a. Magdeburg.
 Goldner Ring: Hr. Rechtsanwält Seeligmüller a. Eönnern. Hr. Aktuar Bergmann a. Magdeburg. Hr. Amm. Neumann a. Hebenkreutz. Die Hrn. Kaufm. Eimon a. Berlin u. Apfstedt a. Neuwied.
 Goldner Löwe: Hr. Dr. med. Klepe a. Blankenburg. Hr. Oberpred. Augustin a. Kunzendorf. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Veruburg. Hr. Kaufmann Thorsmeyer u. Hr. Kaufm. Lange a. Magdeburg. Hr. Kaufmann Fleischmann a. Berlin.
 Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Kleinbecker a. Elberfeld u. Schmidt a. Magdeburg. Hr. Schwinth Richter a. Würzen. Hr. Defon. Ehrlich a. Merseburg. Hr. Reg. Rath Franke a. Posen.
 Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufleute Kohn a. Weiersdorf, Donath a. Dresden, Gottsch. a. Kiegnig. Hr. Gutsbez. Kühne a. Magdeburg. Hr. Fabrikb. Retterer a. Jueloh.
 Schwarzer Bär: Hr. Defonom Meyer a. Geiselsbrödig. Hr. Defon. Sander a. Annaberg. Hr. Kaufmann Herzfeld a. Gohofen. Hr. Kaufmann Hesse a. Gießen.
 Goldne Angel: Hr. Mühlentbes. Büttner a. Eusl. Die Hrn. Kaufm. Leibere a. Berlin, Greiner a. Naumburg, Rommel a. Merseburg, Lange a. Erfurt.
 Thüringer Palmbhof: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Bischofsbauken a. Wien. Hr. Sch. Reg. Rath Graf v. Steinach a. Königsberg. Hr. Rittergutsbes. Liebenstein a. Braunschweig. Hr. Oberbaurath Manger a. Breslau. Hr. Justizrath Schulze a. Naumburg. Hr. Kaufm. Springer a. Wien. Hr. Pratic. Joltrais a. Paris. Hr. Major v. Weiting a. Frankfurt.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

12. November.

1742. Geheim-Rath Friedrich Hoffmann, berühmter Professor der Medicin, stirbt zu Halle.

Meteorologische Beobachtungen.

10. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 9,0 P. P.	27 P. 3. 8,3 P. P.	27 P. 3. 8,9 P. P.	27 P. 3. 8,7 P. P.
Luftwärme . . .	2,2 Gr. Rm.	2,3 Gr. Rm.	1,9 Gr. Rm.	2,1 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	N. W.	N. O.	N.	N.

Bekanntmachungen.

Das so bewährte **Parfum aromatique balsamique** (von vielen Ärzten genannt **Potsdamer Balsam**), von der Gesellschaft der Aerzte für wissenschaftliche Medicin (vergl. Boffische Zeitung vom 22. Juli d. J. unter Kunst- und wissenschaftl. Nachrichten) rühmlichst öffentlich empfohlen, namentlich anwendbar zu Hautreizungen, vorzüglich zu empfehlen bei rheumatischem **Zahnschmerz**, **Frost**, **Badenmuskelkrämpfen** (von vielen Ärzten ward es laut Attesten überhaupt als **überaus** wirksames Mittel bei allen rheumatischem-gichtisch-nerösen äußeren Leiden, Augenschwäche u. empfohlen), sei hiermit angelegentlichst, a **Original-Flasche 10 Sgr.**, empfohlen.

C. Fürstenberg in Halle.

Taubstummen-Anstalt.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg wurden obiger Anstalt folgende freiwillige Beiträge übergeben: Von den Pfarochien Großlissa 3 Ebr., Raundorf bei Reudenburg 3 Ebr. 20 Sgr., Flemmingen 4 Ebr. 9 Sgr., Neuz 2 Ebr. 13 Sgr. 9 Pf., Dypin 2 Ebr., Collochan 2 Ebr., Schladebach 3 Ebr. 22 Sgr. 10 Pf., Cönnern 6 Ebr. 13 Sgr. 3 Pf. Von den Gemeinden Kottwitz 21 Sgr. 6 Pf., Schweiditz 13 Sgr., Pendig 17 Sgr., Babuz 20 Sgr. 9 Pf., Werlitz 21 Sgr., Cunewitz 1 Ebr. 19 Sgr. 5 Pf.,

Glesien 10 Sgr., Hergisdorf 18 Sgr. 5 Pf., Dberrißdorf 10 Sgr., Rottelsdorf 1 Ebr. 13 Sgr. 6 Pf., Stenden 3 Ebr., Blößen 1 Ebr. 15 Sgr., Holleben 7 Ebr. 24 Sgr. 6 Pf., Teuditz 1 Ebr. 15 Sgr., Pöschchen 1 Ebr. 10 Sgr., Untereißchen 2 Ebr. 2 Sgr., Gonna 1 Ebr. 18 Sgr., Uftrungen 1 Ebr. 6 Sgr. Aus Hohenleina 1 Ebr., Hohenleina 10 Sgr. und G. in R. 5 Ebr. Den edeln Wohlthätern sagen wir unsern innigsten Dank.
 Halle, den 10. November 1851.

Klotz.

Bei E. Anton in Halle ist zu haben: **Vollständige Zins-Coupons-Tablelle**, in den Werthbeträgen von 1 bis 1000 Stück. Ein Rechennecht für Steuer-Einnehmer, Kassen-Beamte, Geschäftsleute, Partikuliers u. von Hecht. Preis 3 Sgr.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 12. November.
 Zum zweiten und letzten Male:
Doktor und Apotheker,
 kom. Oper in 3 Akten v. Dittersdorf.
 Donnerstag, den 13. November:
 Zum ersten Male:
Ein großer Thee,
 oder
Welche ist die Prant?
 Original-Lustspiel in 5 Akten von F. Weiskenthen.

Am heutigen Tage habe ich mein
Gold- und Silberwaaren-Geschäft
 vom Schulberge in das Haus des Kaufmann Hrn. J. Scharre,
 Markt zur „**Börse**,” früher „**Roland**” genannt,
 verlegt. **Nr. 799,**

Indem ich einem verehrlichen in- und auswärtigen Publikum dies ergebenst anzuzeigen mich beehre, empfehle ich hiermit zugleich mein so reichhaltig und wohl assortirtes Waaren-Lager zur gütigen Beachtung und bitte, das mir in meiner frühern Wohnung geschenkte so schätzbare Vertrauen auch in meinem neuen Verkauf-Local zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 8. November 1851. **Wilhelm Kitzscher.**

Französischer Unterricht von einer geborenen Französin.

Conversations-Stunden für junge Damen: Montag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr Abends.
 Für junge Herren: Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr Abends.
 Französischer Unterricht für kleine Mädchen, verbunden mit Conversation und Handarbeiten: Mittwoch und Sonnabend, von 2 bis 4 Uhr.
 Für Knaben: Mittwoch und Freitag von 5 bis 6 Uhr.
 Für Kinder von 3 bis 7 Jahren, welchen die französische Sprache, gleich ihrer Muttersprache, spielend beigebracht wird: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 11 Uhr Morgens.
 Nachfragen bei dem Herrn Pastor v. Tappelskirch und bei dem Herrn Pastor Neuenhaus, so wie bei Fräulein Kaupert, Barfüßerstraße Nr. 93.
 Auch werden junge Mädchen in Pension daselbst aufgenommen.

Zur Erlernung des **Siedens und Raffinirens** ist in einer bedeutenden Zuckerfabrik eine Stelle gegen Entrichtung von **100 Thlr.** Gehalt offen. Das Nähere sagt A. Kinn in Halle, Lude Nr. 1386.

Eine Wirthschafterin von gesehmem Alter, welche, durch gute Zeugnisse empfohlen, in der Küche erfahren ist und sofort oder zu Neujahr eintreten kann, melde sich Nr. 1490, Promenade.

Getreidepreise.

Halle, den 11. November.
 Weizen 2 thlr. 9 sgr. 3 pf. bis 2 thlr. 18 sgr. 9 pf.
 Roggen 2 „ 10 „ — „ bis 2 „ 15 „ — „
 Gerste 1 „ 18 „ 9 „ bis 1 „ 22 „ 6 „
 Hafer — „ 27 „ 6 „ bis 1 „ 5 „ — „

Hamburg, den 10. November, 2 Uhr 50 Min. Nachmittags. Weizen Frühjahr sehr fest. Roggen Frühjahr ruhig, weil höhere Forderungen nicht zu bedingen. Del unverändert stille. Kaffee einige tausend Saet à 4 $\frac{1}{2}$ gemacht.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 10. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 5 Z.
 am 11. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 5 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 10. November,
 am alten Pegel Nr. 7 und 2 Zoll, am neuen Pegel 10 Fuß 5 Zoll.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 8 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
 Anf. von 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ *, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach **Magdeburg** 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u., (übern. in Cöthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
 Anf. von 7* u. (ist in Cöthen übernacht.), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 8 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
 Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Wesserbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
 Anf. von 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 8 Uhr Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 4 $\frac{1}{2}$, 9* Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
 Anf. von 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach **Eisenach** 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.;
 Anf. von 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
 Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
 Anf. von 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. }

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
 Anf. von 6 $\frac{1}{2}$, 7* u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Eisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Löbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Aufkommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Eisleben: Täglich, früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Löbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.